MÄRKTE am Morgen

Kurstabelle (Stand 30.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11161	-58	-0,51%
S&P 500	2656	16	0,60%
Nikkei	20557	-108	-0,52%
EUR/USD	1,142	-0,001	-0,08%
Euro Bund Future	165,20	0,120	0,07%
Eonia, %	-0,369	-0,001	
3M Euribor, %	-0,308	-0,002	
10J EUR Swap, %	0,711	-0,013	
10J Bundesanleihen, %	0,192	-0,008	
3M USD Libor, %	2,744	-0,006	
10J USD Swap, %	2,758	0,018	
10J US-Staatsanleihen, %	2,728	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	62,22	0,90	1,47%
Gold USD/Feinunze	1311,96	0,17	0,01%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	GBP	Immobilienpreise UK – (Jan., mittl. Erw. 0,2%, Vm. -0,7%)
09:55 Uhr	EUR	Arbeitslosenquote Deutschland – (Jan., mittl. Erw. 5,0%, Vm. 5,0%)
11:00 Uhr	EUR	BIP-Wachstum Italien – (Q4, mittl. Erw. -0,1%, Vq. -0,1 %)
11:00 Uhr	EUR	BIP-Wachstum Eurozone – (Q4, mittl. Erw. 0,2%, Vq. 0,2%)
15:45 Uhr	USD	Chicago Purchasing Manager – (Jan., mittl. Erw. 61,5 , Vm. 63,8)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter https://www.db-markets.com/

Italien schrumpft, Spanien wächst

Italien steht vor einer technischen Rezession, also dem zweiten Quartal mit negativem Wachstum in Folge. Die konjunkturelle Schwäche in Italien könnte einer der Gründe sein, weshalb Mario Draghi einen Anstieg der Wachstumsrisiken für die Eurozone sieht. Für die heute erscheinenden Zahlen für das vierte Quartal gehen die Analysten davon aus, dass das italienische BIP erneut um 0,1 Prozent geringer ausfiel als im Vorquartal. Nachdem Deutschland im vierten Quartal 2018 einer Rezession sehr wahrscheinlich knapp entgehen konnte, stehen die Chancen für Italien wesentlich schlechter. Zuletzt zeigten nicht nur die Daten zur Industrieproduktion einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vormonat von 1,6 Prozent auf. Auch der Konsum wird das Wachstum nicht stützen können, wie die für heute erwarteten Arbeitsmarktdaten bestätigen dürften. Die Stundenlöhne stagnierten in den letzten Monaten und die Arbeitslosigkeit wird mit 10,6 Prozent weiterhin auf einem hohen Niveau erwartet. Selbst wenn eine technische Rezession vermieden werden kann, erscheint das von der Regierung für 2019 geplante Wachstum von einem Prozent unwahrscheinlich. Deshalb könnte schon nächste Woche, wenn die EU-Kommission ihre neuen Konjunkturprognosen veröffentlicht, die Diskussionen um Italiens Budgetplan für 2019 wieder zunehmen. Das Risiko einer schwächelnden italienischen Konjunktur für Europa und den Euro muss daher weiter im Auge behalten werden.

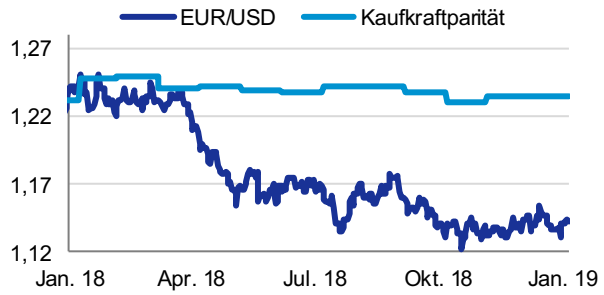
EUR/USD (1,142) Aber es gibt nicht nur Schlechtes aus der Eurozone zu berichten. Spaniens Wirtschaft steht gut da. 2018 wurden 566000 neue Stellen geschaffen und die Arbeitslosenquote erreichte ein Zehnjahrestief. Der Beschäftigungszuwachs erhöht die Steuereinnahmen, eröffnet Spielraum im spanischen Haushalt und gibt Rentenanlegern das notwendige Vertrauen in spanische Staatsanleihen. Und auch beim BIP-Wachstum kann Spanien glänzen. Heute zu veröffentlichende Zahlen dürften mit einem Plus von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal erneut bestätigen, dass das Land schneller wächst als die Eurozone insgesamt. Für die EWU wird heute ein Plus von 0,2 Prozent erwartet, Frankreich konnte mit einem Plus von 0,3 Prozent gestern bereits leicht positiv überraschen. Die ersten Zahlen aus Deutschland kommen hingegen erst in zwei Wochen. Die deutschen Inflationszahlen für Januar fielen gestern moderat aus.

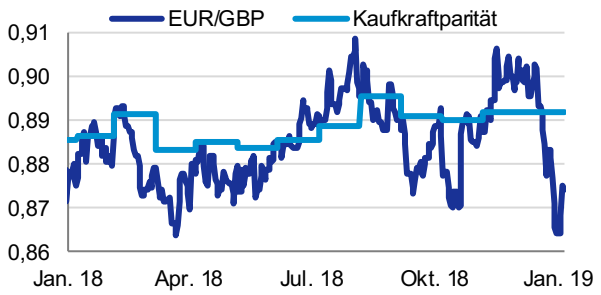
Dies spricht auch gegen größere Überraschungen bei den EWU-Inflationszahlen, die am Freitag veröffentlicht werden. Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar zeigte sich weitestgehend unbeeindruckt und verharrt weiter in seinem Band zwischen 1,13 und 1,16.

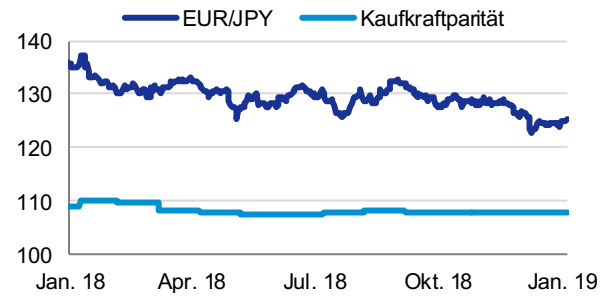
EUR/AUD (1,59) Die australische Inflation war im vierten Quartal hingegen etwas höher als vom Markt erwartet, lag aber auf dem Niveau, mit dem die Reserve Bank of Australia (RBA) gerechnet hatte. Gute Nachrichten für die Zentralbank, die zuletzt immer wieder betonte, demnächst den Leitzins anheben zu wollen. In der Folge konnte der australische Dollar gestern über ein halbes Prozent gegenüber dem Euro zulegen. Sorgen um die Konjunktur Chinas und fallende Immobilienpreise Down Under haben zuletzt aber die Stimmung bei Unternehmen und Konsumenten belastet. Die RBA dürfte daher bei ihrer nächsten Sitzung im Februar ihre Wachstums- und Inflationsprognosen nach unten anpassen. Anders als bisher gehe ich daher nicht mehr davon aus, dass die Leitzinsen in Australien in diesem Jahr noch steigen. Das dürfte den Aussie belasten.

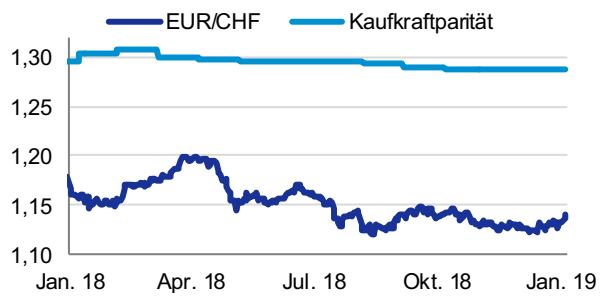
EUR/RUB (75,28) Im Jahr 2018 verlor der russische Rubel gegenüber dem Euro über 13 Prozent und gehörte damit zusammen mit dem argentinischen Peso und der türkischen Lira zu den schwächsten Schwellenländerwährungen. Ganz anders in diesem Jahr. Die politischen Grabenkämpfe in den USA rund um den Haushaltsstillstand haben die Pläne weiterer Sanktionen gegen Russland zuletzt in den Hintergrund rücken lassen. Zudem profitierte der Rubel von der Erholung der Ölpreise. Seit Jahresbeginn wertete er gegenüber dem Euro um sechs Prozent auf und ist somit der Bestperformer unter den bedeutenden Währungen. Zwar dürften mit Ende des Shutdowns neue Russland-Sanktionen in Washington wieder auf die Tagesordnung rücken, aufgrund der zerstrittenen politischen Lage in den USA scheint eine baldige Umsetzung jedoch fraglich. Da die Deutsche Bank im Jahresverlauf zudem von leicht steigenden Ölpreisen ausgeht, könnte der Rubel seinen Lauf fortsetzen. Die Geopolitik bleibt beim Rubel aber immer ein Risikofaktor. Im Vergleich zu anderen Währungen preist der Markt deshalb über die nächsten drei Monate weiterhin hohe Schwankungen beim Wechselkurs zum Euro ein. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Schwankungen bei den RUB-Wechselkursen bereits wieder deutlich gefallen.

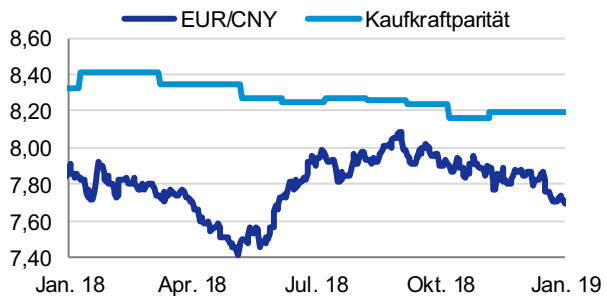
Wechselkurs- und Zinsgrafiken

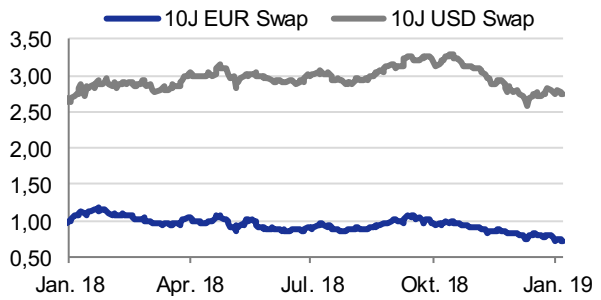


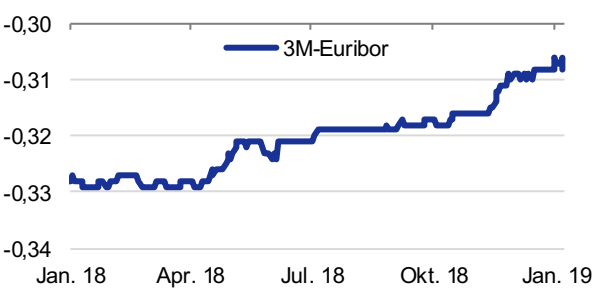












	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,142	-0,08%	1,15
EUR/GBP	0,874	-0,10%	0,84
EUR/CHF	1,140	0,31%	1,15
EUR/JPY	125,210	0,11%	120,75
EUR/CNY	7,668	-0,35%	8,51
3M Euribor	-0,308	-0,002	-0,28%
10J EUR Swap	0,711	-0,013	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P. (Stand 30.01.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.
Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.
HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.
Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.
© Deutsche Bank AG 2019